

Dilma Rousseff – Jahr Eins

Für Brasilien ist der Jahreswechsel 2011/2012 ein besonderer Bilanzstichtag: Präsidentin Dilma Rousseff, die erste gewählte Frau an der Staatsspitze, vollendet ihr erstes Amtsjahr. Derzeitige Wertungen der Medien und Umfragen in der Öffentlichkeit bescheinigen ihr hohe Popularität, sparen aber nicht mit Kritik an ihrem Kabinettspersonal. Unbestreitbare wirtschaftliche Stabilität und soziale Fortschritte sowie begrenzte Rückwirkungen der internationalen Wirtschaftskrise auf Brasilien werden als selbstverständlich registriert. Man hofft zu Recht auf weiteren Aufschwung.

TEXT: UWE KAESTNER

Auf internationaler Bühne

Der auswärtige Betrachter fragt zunächst nach Stellung, Rolle und Zielen Brasiliens in Südamerika und in der Welt – nach seiner Außenpolitik: Kontinuität der Ära Lula oder neue Akzente der Präsidentin? Kontinuität oder Wandel auch im Außenministerium, wo nach Celso Amorim nun Antonio Patriota neuer Hausherr ist?

Die Quersumme der Antworten deutet auf fortgesetzte selbstbewusste Rolle auf internationaler Bühne. Am klarsten sprach dies die Präsidentin selbst zur Eröffnung der UNO-Generalversammlung aus. Brasilien erhebt weiter den Anspruch auf einen Ständigen Sitz im Sicherheitsrat und spricht im Rahmen der G-20 in globalen Fragen sowie zur internationalen Finanzstruktur mit.

Brasiliens betontes Selbstbewusstsein ist jedoch verbunden mit verhaltenerem Herangehen. Reizthemen wie Kuba, dem Lula Solidarität bekundet und Verhaftung von Dissidenten nachgesehen hatte, und Iran, wo Amorim eine Vermittlung in Nuklearfragen versucht hatte, stehen jetzt auf Sparflamme. Das Verhältnis zu Venezuela wird weiter gepflegt, jedoch ohne zusätzliche Verbrüderungsakte. Dazu trägt die durch Krankheit reduzierte Rolle Präsident Chávez ebenso bei wie die Tatsache, dass Vorbild für Lateinamerika insgesamt nicht mehr Chávez' „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ ist, sondern das „Modell Lula“: marktwirtschaftliches Wachstum bei sozialem Ausgleich.



Präsidentin Dilma umzingelt von einheimischen Medien

Dass in Brasilien und Argentinien gleichzeitig Damen an der Spitze stehen, hat das Verhältnis – nach protektionistischen Handelsmaßnahmen des südlichen zulasten des nördlichen Nachbarn – wieder erwärmt. In der argentinischen Aufarbeitung der Diktatur sieht Rousseff ein Vorbild.

Präsident Barack Obama war nach Rousseffs Amtsantritt der erste Staatsbesucher. Fast gleichzeitig enthielt sich Brasilien – wie Deutschland – bei der Libyen-Abstimmung im UNO-Sicherheitsrat der Stimme. Obama gab von brasilianischem Boden aus die ersten Einsatzbefehle und indosierte, anders als zuvor in Indien, nicht Brasiliens Hoffnung auf einen Ständigen Sitz im Sicherheitsrat.

Im Verhältnis zu Europa ergaben sich kaum neue Ansätze. Bei einem Brüssel-Besuch der Präsidentin wurde die Strategische Partnerschaft beschworen, das Abkommen EU-Mer-

cosur kam jedoch nicht voran. Trotz portugiesischer Appelle auf dem Ibero-Amerika-Gipfel blieb Brasilien auf Distanz zu den Euro-Rettungsmaßnahmen. Unterstützung soll es allenfalls über den Internationalen Währungsfond geben – wenn dieser reformiert wird, d.h. Brasilien mehr Anteile und Stimmrechte erhält.

Eine wichtige Auslandsreise führte die Präsidentin nach China. Sie nahm am Gipfel der BRICS (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) teil, sprach aber auch mit deutlicher Kritik bilaterale Handelprobleme an: dass China seine Importe aus Brasilien zwar deutlich steigert, aber auf Eisenerz und Soja verengt und gleichzeitig Brasilien – zum Schaden der heimischen Industrie – mit Billigwaren überschwemmt.

Das Verhältnis zu Deutschland war durch den Staatsbesuch von Bundespräsident Christian Wulff und erfolg-

reiche Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage in Rio de Janeiro geprägt. Im Neuen Jahr erwartet Berlin den Gegenbesuch der Präsidentin.

Es ist die Wirtschaft ...

Bei Amtsantritt Rousseffs erschien Brasilien in einer See der internationalen Krisen als Insel, der die Flut wenig anhaben konnte. Seine Wirtschaft war 2010 um 7,5% gewachsen. Trotz hoher öffentlicher Ausgaben lag die öffentliche Verschuldung unter 40%, die Arbeitslosigkeit auf historischem Tiefststand von rund 6%. Nach Brutto-Inlandsprodukt war Brasilien Ende 2010 die siebentgrößte Volkswirtschaft der Welt, Ende 2011 ist es voraussichtlich die sechstgrößte.

Im Jahresverlauf zeigt sich aber, dass das internationale Krisenszenario auch Brasilien nicht unberührt ließ. Das Wachstum dürfte 2011 insgesamt nur noch rund 3% erreichen – es ist schon im 3. Quartal zum Stillstand gekommen. Hatte die Präsidentin zu Beginn ihrer Amtszeit Haushaltskürzungen für 2011 von 50 Mrd. Reals angeordnet, so legte sie ab Jahresmitte den Akzent auf wachstumsfördernde Maßnahmen, auch durch steigende öffentliche Ausgaben.

Der nach wie vor starke Binnenkonsum stützte die Konjunktur. Die Brasilianer kaufen, optimistisch wie sie sind, auch auf Kredit. Dies führte zu inflationären Tendenzen – man erwartet für 2011: 6,2% – sowie zu stark wachsenden Importen. Die Regierung steuerte mit einem Leitzinses SELIC von 11% und mit Import-Sonderzöllen für Kraftfahrzeuge gegen.

Ausländische Direktinvestitionen erreichten 2011 mit rund 60 Mrd. US\$

einen neuen Höchststand. Sie dürften im Blick auf die internationalen Sportereignisse 2014 und 2016 auf hohem Niveau weiterlaufen. Sorge bereitet die Konzentration auf Finanzsektor und Dienstleistungen. Die noch unter Lula eingeführte Kapital-Eingangssteuer wird unverändert erhoben, konnte aber den Kapitalzuström nicht bremsen.

Der Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar ist gefallen: von rund 1.66 auf 1,86. Dies hat aber die Industrieexporte nicht fühlbar belebt. Hingegen florierten die Rohstoffexporte, vor allem Agrarprodukte und Erze. Hauptziel China.

Die Präsidentin setzt weiterhin auf eine aktive Rolle des Staates im Wirtschaftsgeschehen. Das Programm zur Beschleunigung des Wachstums (PAC), von ihr bereits unter Lula koordiniert, wird in einer zweiten Phase finanziell aufgestockt für den Ausbau der Infrastruktur sowie den sozialen Wohnungsbau. Wichtig eine noch im Dezember von der Regierung im Parlament durchgebrachte Regelung, wonach in anderen Gesetzen vorgesehene Fixausgaben entsperret werden – damit gewinnt die Regierung im Haushalt 2012 erweiterte Spielräume.

... und die soziale Entwicklung

Wichtigstes Wahlkampfversprechen Rousseffs war die Ausrottung der Armut. Dabei kam ihr 2011 die gute Wirtschaftslage zu Hilfe: Mehr Arbeitsplätze und ein sowohl 2011 als auch 2012 erhöhter Mindestlohn bringen zusätzliche Kaufkraft in bisher benachteiligte Schichten. Ihnen bleibt die verheißungsvolle Perspektive, aus der Armut in die Mittelschicht aufzusteigen.

Bei den unter Lula begonnenen Sozialtransfers („Bolsa Familia“) setzte Rousseff einen starken Akzent: Die Mittel wurden zugunsten von Frauen mit Kindern umgeschichtet und erweitert. Dies und die Programme zum sozialen Wohnungsbau werden bei den ärmeren Schichten auch weiterhin für Popularität der Präsidentin und ihrer Partei sorgen – im Blick auf die Kommunalwahlen 2012 ein wichtiges Plus.

Kontroverse Innenpolitik

In den Jahresbilanzen der brasilianischen – nicht gerade regierungsfreundlichen – Medien stehen nicht die wirtschaftlich-sozialen Fortschritte im Mittelpunkt, sondern Turbulenzen im Kabinett, eine Rücktrittserie ohne Beispiel und die Reaktionen der Präsidentin.

Rückblick auf die Wahlen 2010: Rousseff hatte sich im 2. Wahlgang mit deutlicher Mehrheit durchgesetzt, aber ihre Partei hatte in Senat und Abgeordnetenhaus keine Mehrheit errungen. Wie Lula sah sie sich vor der Notwendigkeit, eine Koalition zu bilden – mit 17 Parteien! Diese stellten Ansprüche auf Kabinettposten, vor allem auf Ressorts, die über bedeutende Haushaltsmittel verfügen. Das Ergebnis war ein Kabinett mit 36 Ministern und Staatssekretären. Davon wurden 9 aus dem letzten Kabinett Lula übernommen – offenbar auf Empfehlung des Ex-Präsidenten. Für die Minister aus der PMDB, dem größten Koalitionspartner, war der „Fingerzeig“ von Senatspräsident José Sarney entscheidend.

Antonio Palocci, Minister im Präsidentsamt und engster Vertrauter der Präsidentin, geriet als erster ins Zwie-

ANZEIGE

Helfen auch Sie!

Unterstützen Sie Kinder und ihre Familien in den bedürftigen Gemeinden von Rio de Janeiro



Schon mit 25,- Euro pro Monat können Sie viel verändern.

Kinderdorf Rio e.V.

Für Kinder in Not eine neue Zukunft

Brücktorstraße 139a • 46047 Oberhausen

Tel.: 0208/874530

www.kinderdorf-rio.de

Pax-Bank Essen: BLZ: 370 601 93-Kto: 855 855



licht (vgl. *Tópicos* 2/2011). Seine hoch dotierte Beratertätigkeit vor Berufung ins Kabinett wurde als Einflusshandel gewertet. In der zweiten Hälfte 2011 folgten sechs weitere Rücktritte. Verteidigungsminister Nelson Jobim löste durch Regierungskritik seinen Abgang selbst aus. Er wurde durch den frühen Außenminister Celso Amorim ersetzt.

Die weiteren fünf Rücktritte betrafen überwiegend Minister aus den Koalitionsparteien, die zum Teil schon unter Lula im Amt gewesen waren. Inquisitive Medien warfen ihnen Vorteilsannahme (Flüge in Firmen-Jets usw.), Einflusshandel (private Beratertätigkeit) oder Begünstigung der eigenen Partei bzw. ihr nahestehender Nicht-Regierungs-Organisationen aus Haushaltsmitteln vor. Druck von Medien und Öffentlichkeit zwangen die Ressortchefs für Tourismus, Landwirtschaft, Verkehr, Sport und Arbeit zum Rücktritt. Der Minister für Handel und Entwicklung steht, während diese Zeilen geschrieben werden, unter Beschuss.

Diese Entwicklung brachte das Thema Korruption breit in die Schlagzeilen. Die Präsidentin blieb auf Distanz und profilierte sich als Sauberfrau („faxineira“): „Null Toleranz für Korruption“. Dennoch zielen Kernfragen auf die Präsidentin selbst: Was hat sie – die ja die handelnden Personen und z.B. die Fördersysteme für Nicht-Regierungs-Organisationen gut ken-

nen musste – gewusst, was geduldet? Warum hat sie erst auf Druck der Medien reagiert? Hat sie sich für die Zukunft vom Einfluss Lulas und Sarneys befreit? Gibt es jetzt eine Chance, den Koalitionsproporz zu überwinden?

Ein Schlüssel dazu wäre eine Änderung des Wahlrechts und damit Verminderung der Zahl der Parteien – seit langem prioritäres Thema der „Politischen Reform“. Doch diese ist weder unter Lula noch unter Rousseff nennenswert vorangekommen. Auch in Zukunft stehen die Chancen nicht günstig.

Vergangenheitsbewältigung

Brasiliens Militärherrschaft 1964 – 1988 war bisher kaum bewältigte Vergangenheit. 1979 wurde für Täter aus dem Regime sowie von Links eine Generalamnestie gewährt. Nunmehr gibt es von Rousseff – auch aufgrund ihrer Geschichte im Widerstand – mit starkem Engagement durchgesetzte Neuerungen: Die Akten der Diktaturjahre werden geöffnet, eine früher beschlossene Opferentschädigung kommt in Gang und eine Wahrheitskommission soll weitere Fakten ans Licht bringen. Die Wissenschaft widmet sich verstärkt den „Jahren, wo Blei in der Luft lag“. Nach argentinischem Vorbild wird gefordert, die Amnestie rückgängig zu machen – so ausdrücklich auch der Interamerikanische Menschenrechtsgerichtshof. Aber noch gilt die Amnestie!

Hier werden sich bei den Streitkräften Grenzen der Durchsetzbarkeit zeigen. Sie fühlen sich ohnehin benachteiligt, weil Rousseff einige in der Amtszeit ihres Vorgängers angebahnte Rüstungskäufe aus Haushaltsgründen auf die lange Bank schiebt und das Militär andererseits für polizeiartige Einsätze im Inland herangezogen wird.

Öffentliche Sicherheit

Maßgröße für die Befindlichkeit des Bürgers ist seine Sicherheit im privaten und öffentlichen Raum. Hier hat sich 2011 vor allem in den städtischen Ballungsräumen eine Entwicklung zum Besseren fortgesetzt. Rio de Janeiro – wegen der Fußball-WM 2014 und der Olympiade 2016 in der Pflicht – hat weitere Erfolge bei der Bekämpfung von Drogenkriminalität und Befriedung von Elendsvierteln erzielt, zuletzt mit der militärisch-polizeilichen Besetzung der größten Favela Rocinha. Andere Metropolen folgen inzwischen dem Beispiel Rios.

Bei den Kommunalwahlen wird das Geleistete ein wichtiges Argument der Kandidaten und Wahlkriterium der Bürger sein.

Umwelt

Bis zum Jahresende bestimmte der Entwurf eines neuen Forstgesetzes die Umweltdebatte (vgl. *Tópicos* 2/2011). Ursprünglich von der Regierung einge-



EU-Brasilien-Gipfel in Brüssel: Rousseff mit Herman Van Rompuy (Präsident des Europäischen Rates) und José Manuel Durão Barroso (Präsident der Europäischen Kommission)



Besuch bei UN-Generalsekretär Ban Ki Moon in New York



Chinas Staatschef Hu Jintao; Treffen der BRICS-Staaten in Peking



Obama, erster Staatsbesucher nach Rousseffs Amtsantritt

bracht, wurde die Vorlage – entgegen deren Willen - durch die Agrarlobby im Abgeordnetenhaus zugunsten früherer „Umweltsünder“ abgemildert. Danach sollten illegale Abholzungen vor 2008 nicht geahndet und Schutzzonen z.B. an Flüssen reduziert werden. Bei Behandlung der Vorlage im Senat im Dezember erreichte die Regierung eine Kompromissfassung. Dabei geht es auch um Aufforstungsverpflichtungen und Schutz städtischer Grünzonen. Im Frühjahr 2012 soll das Abgeordnetenhaus erneut abstimmen. Rousseff hat, um Zeit für weitere Beratungen zu gewinnen, bis dahin die Anwendung von Umweltstrafen ausgesetzt.

Umweltverbände – in Brasilien wie im Ausland – haben das Thema von Anfang an mit heftiger Kritik begleitet. Auf der kürzlichen Klimakonferenz in Durban musste sich die brasilianische Delegation kritische Fragen anhören.

So wird im Neuen Jahr eine Entscheidung der Präsidentin fällig: Unterzeichnen oder Veto. Dies wird nicht nur das Machtverhältnis Präsidentin-Kongress verdeutlichen, sondern auch Ansehen und Stellung Brasiliens in der internationalen Umweltpolitik mitbestimmen. Für Brasiliens Rolle als Gastgeber des UNO-Umweltgipfels

„Rio+20“ Mitte 2012 ist das Forstgesetz kein gutes Omen.

Bilanz und Ausblick

Rousseff scheint von ihrem Vorgänger etwas Wichtiges geerbt zu haben: den Teflon-Effekt. Skandale im Umfeld blieben nicht an ihr haften. So steht sie am Ende ihres ersten Amtsjahres in Umfragen besser da als – zum gleichen Zeitpunkt – die Präsidenten Lula und Cardoso. Sie kann hoch zufrieden sein: 56% halten die Regierung für gut oder sehr gut, 72% die Regierungsführung der Präsidentin selbst. Weniger günstig allerdings die Beurteilung einzelner Sachgebiete wie Bildung, Gesundheit, Zinsen, Inflationsbekämpfung. Die Analyse des Umfrageinstituts IBOPE ist optimistisch: „Die Leute sind zufrieden mit der Wirtschaft, mit den Arbeitsplätzen und mit ihrem Einkommen – das spiegelt sich wider in der Zustimmung zur Regierung“.

Wenn nach der Sommerpause („nach Karneval“) die Politik wieder in die Gänge kommt, wird die Präsidentin innenpolitisch gefordert bleiben. Da einige Minister für Bürgermeisterämter kandidieren wollen, wird es weitere Veränderungen im Kabinett geben – und für die Präsidentin die Chance, die

Zeit negativer Schlagzeilen zu ihrer Mannschaft zu überwinden

In der Wirtschaft dürfte sich in Maßen wiederholen, was Brasilien 2008/2009 erlebte: Die Abkopplung der Binnenkonjunktur vom internationalen Umfeld. Steigende Steuereinnahmen und Anlagen aus dem Ausland schaffen eine Verfügungsmasse für soziale Maßnahmen und Infrastrukturinvestitionen, die auch weitere Arbeitsplätze schaffen werden. Der Ausbau der Infrastruktur muss im Blick auf die internationalen Sportereignisse 2014 und 2016 in den kommenden Jahren deutlich an Fahrt gewinnen.

Die im Herbst stattfindenden Kommunalwahlen werden verstärkt das politische Denken und Handeln bestimmen. Sie werden – elektronisch durchgeführt – die Legitimität der Gewählten unterstreichen und die demokratische Stabilität des Landes bestätigen. Sie dürften, da wesentlich durch lokale Faktoren bestimmt, die Regierungsfähigkeit auf Bundesebene nicht beeinträchtigen – eher wird es der Präsidentin aufgrund ihres hohen Ansehens gelingen, Kandidaten ihrer Partei und Koalition durchzubringen und so ihre politische Position auch auf kommunaler Ebene zu stärken. ■

ANZEIGE

MARKTCHANCEN IN BRASILIEN NUTZEN!



- Sie sehen Potentiale für Ihre Produkte im brasilianischen Wachstumsmarkt?
- Sie planen einen erfolgreichen Markteintritt?
- Sie suchen einen kompetenten Partner vor Ort?

>>> WIR BEGLEITEN SIE AUF IHREM WEG NACH BRASILIEN!

Ihre Ansprechpartnerin: LOTSE GmbH · Gabriela Zuffo · Tel. 0251 490 99 90 · Email zuffo@lotse-gmbh.de · www.lotse-international.de

LOTSE

MÄRKTE × TECHNOLOGIEN × PRODUKTE